Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 51

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als beyd' einmal aus Noth nach Futter flogen;
So wagt' ein junger doch sein Glück;
Er flattert nach dem nächsten Hügel:
Doch er erreicht ihn nicht, denn ach!
Die annoch unversuchten Flügel
Sind dem gewagten Flug zu schwach,
Er stürzt, und fällt die Brust sich morsch entzwey.
Die Mutter ist nicht weit; sie hört das Klaggeschrey,
Und fliegt mit Mutterangst herbey:
Doch schon verstummen seine Klagen;
Er öfnet nur, des Lebens halb beraubt,
Den Schnabel noch, als wollt' er sagen;
„Ihr Alten, hätt' ich euch geglaubt!
„So wär' ich itzt nicht so zerschlagen,
„Und färbte nicht die Erd' hier roth.„ —
Sie wollt' ihn drauf zum Neste tragen;
Allein itzt war der Arme todt.

Auflößung der letzten Scharade.

Man zieht den leeren über den vollen Sack.

Scharade.

Mein erstes ist in der Küche; mein zweytes im Keller; mein Ganzes in der Kirche.

Neues Räthsel.

Mich schuf die Hand des Schöpfers nicht,
Er schuf das Licht allein;
Und dennoch kann ich ohne Licht
Hienieden niemals seyn.

Ich gleich dem Affe von Natur
Ich mache alles mit;
Mein Angesicht ist finster nur,
Und leise stets mein Tritt.